

## **Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

### **Potenzial von regionaler Lebensmittelversorgung mit Grundnahrungsmitteln ermitteln und erhöhen**

Regionale und auch saisonale Lebensmittel sind derzeit ein großes Thema und werden stark nachgefragt. Insbesondere in Zeiten der Covid-19-Pandemie entdecken immer mehr Menschen die Bedeutung heimischer Erzeugnisse und wollen wissen, woher ihr Essen stammt und wie es erzeugt wurde. Laut Ernährungsreport 2021 ist es 82 Prozent der Befragten wichtig, dass die Lebensmittel aus ihrer Region stammen. In den Supermärkten sind zunehmend als „regional“ ausgewiesene Waren zu finden. Die Wochenmärkte und insbesondere die Marktstände, die ihre selbst erzeugten Waren direkt verkaufen, erleben eine Renaissance. Auch die Gemeinschaftsverpflegungsstellen wie Schul- und Kitamensen in Bremen sollen laut „Aktionsplan 2025 – Gesunde Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung der Stadtgemeinde Bremen“ der BioStadt Bremen nach Möglichkeit ihre Lebensmittel vorrangig aus der Region beziehen.

Doch was heißt „regional“ eigentlich genau? Welche Entfernungen sind gemeint beziehungsweise auf welche Region wird sich dabei bezogen? Und welches Potenzial für eine nachhaltigere Entwicklung Bremens und der Region, auch in Hinblick auf die ökologische Landwirtschaft, liegt hier möglicherweise noch verborgen?

In Hamburg wurde vor ein paar Jahren an der HafenCity Universität eine Fallstudie durchgeführt, die zu dem Ergebnis kam, dass die Freie und Hansestadt Hamburg und ihr Umland sich theoretisch aus einem 100-Kilometer-Radius um die Stadt herum vollständig ökologisch ernähren könnten, vorausgesetzt, dass 75 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen für Nahrungsmittelanbau genutzt werden und der Fleischkonsum insgesamt sinkt.

Wir fragen den Senat:

1. Wie definiert der Senat die Begriffe „Region“ und „regional“ in Bezug auf Grundnahrungsmittel? Welchen Radius beziehungsweise welche Gebiete um Bremen herum sind aus Sicht des Senats mit dem Begriff „Region“ zu bezeichnen?
2. Zu wieviel Prozent kann sich Bremen derzeit nach Einschätzung des Senats durch landwirtschaftliche Flächen in Bremen und umzu selbst versorgen?
3. Wie groß ist der Radius um Bremen herum, der für eine vollständige Versorgung Bremens mit Grundnahrungsmitteln notwendig wäre beziehungsweise wie groß schätzt der Senat diesen Raum ein?
4. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, um den Anteil der Lebensmittelproduktion bezüglich Grundnahrungsmitteln in der Region zu erhöhen, und welche Hindernisse stehen diesem Anspruch entgegen?
5. Welche positiven Effekte gehen aus Sicht des Senates generell von einer Versorgung mit Grundnahrungsmitteln aus der Region aus?

6. Welche mittel- bis langfristigen positiven Auswirkungen auf möglichst stabile und faire Lebensmittelpreise (für Produzent:innen wie auch Verbraucher:innen) sieht der Senat durch den regionalen Bezug von Grundnahrungsmitteln, insbesondere in Zeiten von stark gestiegenen Lebensmittelpreisen, die den Weltmarktschwankungen unterliegen?
7. Welche Rolle kann in Bezug auf stabile und faire Lebensmittelpreise eine Direktvermarktung von regionalen Lebensmitteln spielen?
8. Wie bewertet der Senat insgesamt die Datenlage zum Thema regionale Lebensmittelversorgung mit Grundnahrungsmitteln in Bezug auf Bremen und das Umland?

Jan Saffe, Björn Fecker und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen